



Katrin Krups zeigt Heinz Niemann, Anke Otto und Gaby Hanning (oben, von rechts), wie früher mit Satztechnik gedruckt wurde. Links sieden Sarah und Johannes Vietense sowie Hendrik Eichhorn Salz wie im Mittelalter aus einer Lüneburger Sole. Fotos: Jann

## Museumsbesucher testen (fast) vergessenes Handwerk

**KRÜGERSCHES HAUS** Salz sieden und Drucken kommen an

Geesthacht (tja). Salz sieden wie im Mittelalter und drucken wie in längst vergangenen Zeiten: Der Geschichtsverein hatte am Sonnabend zu einem besonderen Aktionstag am Krügerschen Haus eingeladen. Betreut durch den Historiker Dr. Carsten Walczok konnten Kinder ihr eigenes Salz sieden und in der Druckerei in einer Garage hinter dem Geesthacht-Museum konnte man außerdem kennenlernen, wie kompliziert das Schriftsetzen früher war.

Hendrik Eichhorn war mit Sarah Vietense und deren Sohn Johannes zum Salzsieden aus Dassendorf nach Geesthacht gekommen. „Das ist sehr schön kindgerecht gemacht hier. Wir werden das Salz später nutzen, um unsere Pommes zu würzen“, berichtete Sarah Vietense. Der Geschichtsverein hatte die Aktion anlässlich

des Projekts „Salz in der Linse“ des Forums für Natur und Umwelt angeboten. „Dazu nutzen wir eine Sole aus Lüneburg, deren Wasser wir verdunsten lassen und so eigenes Salz bekommen“, sagte Helmut Knust, der Vorsitzende des Heimatbundes und Geschichtsvereins. In Lüneburg kann man noch heute das Salzmuseum besuchen und erfahren, wie die Sülfmeister dort seit dem Mittelalter in 54 Hütten Salz aus der Quelle gewonnen haben.

Hinter dem Krügerschen Haus hatte Druckermeister Heinz Melzer die alte Druckerei des Museums geöffnet. Aus Setzkästen konnte man sich seine Lieblingsschriftart aussuchen und mit den Buchstaben Sprüche oder Namen setzen. „Das ist hier mal wieder wie früher, so richtig altes

Handwerk. Wir wertschätzen die Arbeit heute viel zu wenig, alles soll immer schnell, schnell gehen“, sagte Grafikerin Katrin Krups, die Melzer unterstützte. Anke Otto und Gaby Hanning absolvieren bei Katrin Krups an der Volkshochschule einen Kalligrafiekursus und hatten darüber von der historischen Druckerei erfahren. „Wir wollten diese schöne Welt der Buchstaben einmal kennenlernen“, sagte Anke Otto.

„Wir wollen mit dieser Anlage die alte Druckkunst bewahren“, erklärt Knust. Die Druckereien Matzke und Flüge halfen dazu mit Satztechnik und einem Trettiegel. „In den 1960er-Jahren fing es an, dass diese Technik rückläufig war“, erinnert sich Melzner, der 1993 aus dem Berufsleben ausgeschieden war.